

Modulhandbuch

Weiterbildender Masterstudiengang Erwachsenenbildung

mit dem Abschluss Master of Arts

Stand: 20.07.2023

Gültig nach PO 2023

(Veröffentlicht am 20.07.2023)

	Titel des Studiengangs: M.A. Erwachsenenbildung	
	Institut: Schulpädagogik	
Modulkürzel: M-1	Modulbezeichnung: Die Bildung Erwachsener als Forschungs- und Arbeitsfeld	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Traub	Moduldauer: 1 Semester	SWS: 6
CP: 15	Semester: 1. Fachsemester	Voraussetzungen: keine
Arbeitsaufwand in Std.: 450Std.	Davon Präsenzzeit: 63Std.	Davon Selbstlernzeit: 387Std.
<p>Qualifikationsziele/Kompetenzen: Das Modul vertieft zentrale Fragestellungen der Bildung und des Lernens Erwachsener anhand eines leistungsfähigen didaktischen Ansatzes zur Gestaltung von Kursen und Workshops. Dieser Ansatz wird zunächst eingeführt und dann gemeinsam erprobt. Sein Fokus auf der Aktivierung „trägen Wissens“ dient zugleich der Erarbeitung und Prüfung aktueller Ergebnisse der Lehr-Lern-Forschung. Anhand von Befunden der vergleichenden und historischen Bildungsforschung werden sodann die sozioökonomische Bedeutung von Fort- und Weiterbildungsangeboten und veränderte individuelle Bildungs- und Beratungsbedürfnisse in breiter Perspektive entfaltet.</p> <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die aktuelle Forschung zum Lehren und Lernen Erwachsener rezipieren ▪ gängige Lernauffassungen unterscheiden ▪ die Problematik „trägen Wissens“ in der Fort- und Weiterbildung diskutieren ▪ die Bedeutsamkeit von Vorkenntnissen für das Lernen erkennen ▪ ein kompetenzorientiertes Modell kognitiver Aktivierung und nachhaltigen Lernens erproben ▪ didaktische Konzepte der Erwachsenenbildung anwenden ▪ ein fundiertes Prinzip zur Gestaltung von Lehr-Lern-Arrangements erarbeiten und diskutieren ▪ wirksame Lehr-Lern-Arrangements auf Grundlage der Lehr-Lern-Forschung entwickeln ▪ eine Vielzahl von Lehr-Lern-Methoden anwenden ▪ über Instrumente der Lerndiagnostik reflektiert und professionell verfügen ▪ lernförderliches Feedback geben ▪ die Bedeutsamkeit der Selbstwirksamkeit für erfolgreiches Lehren differenziert erfassen ▪ die vielfältigen Aufgabenfelder der Aus-, Fort- und Weiterbildung kennen ▪ die sozial- und wirtschaftspolitische Bedeutung der Weiterqualifikation anhand von ▪ Ergebnissen der hist. u. vergl. Bildungsforschung erfassen ▪ individuelle Bildungsbedürfnisse kritisch reflektieren ▪ aktuelle Themen der Erwachsenenpädagogik aufbereiten und präsentieren ▪ bildungswissenschaftliche Zugänge im Hinblick auf ihr professionelles Selbstverständnis bewerten 		
<p>Inhalte: Nachhaltig lernen: Ergebnisse der Lehr-Lern-Forschung: Ansätze und Ergebnisse der Lehr-Lern-Forschung, das Problem „trägen Wissens“, Forschungsprogramm Subjektive Theorien, Lernen: Organisation der Vorkenntnisse (Vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln)</p> <p>Erfolgreich lehren: Prinzipien, Konzepte und Methoden: Von der Didaktik zum Lehr-Lern-Arrangement, wirkungsvolles Unterrichten durch Sandwich-Prinzip; Advance Organizer; kognitive Landkarten, Motivation und Selbstwirksamkeit, weitere ausgewählte Lehr-Lern-Methoden</p>		

Erwachsene bilden: Bedarf und Bedürfnis: Lerndiagnostik und Feedback, Stationen und Institutionen der Bildung Erwachsener, Weiterqualifikation im europäischen Kontext und internationalen Vergleich, Bildung als individuelles Bedürfnis: Bildungsaspiration und Bildungsbiographie, Erwachsenenpädagogik als wissenschaftliche Disziplin, Professionalität im Bildungssystem							
Verwendbarkeit/Polyvalenz: CAS Die Bildung Erwachsener als Forschungs- und Arbeitsfeld							
Modulprüfung und Gewichtung (Art, Dauer, Umfang): 100% schriftliche Prüfung mit oder ohne Note: Hausarbeit (12-15 S.); einfache Gewichtung Das Modul muss mit Note abgeschlossen werden.							
Anmerkungen (z.B. Hinweise auf Literatur- und Vorbereitungsmöglichkeiten): A: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Helmke, A. (2017): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Seelze-Velber. ▪ Wahl, D. (2020): Wirkungsvoll unterrichten in Schule, Hochschule, Erwachsenenbildung. Bad Heilbrunn. B: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Traub, S. (2021): Lehren und Lernen mit Methode. Baltmannsweiler. ▪ Wahl, D. (2013): Lernumgebungen erfolgreich gestalten. Vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln. Bad Heilbrunn. C: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fleige, M./Gieseke, W./Robak, S. (2015): Kulturelle Erwachsenenbildung: Strukturen – Partizipationsformen – Domänen. Bielefeld. ▪ Jütte, W./Rohs, M.(Hg.)(2020): Handbuch Wissenschaftliche Weiterbildung. Wiesbaden. ▪ Tippelt, R./von Hippel, A. (Hg.)(2018): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Wiesbaden. 							
Moduleile:							
Kürzel	Modulteil	CP	SWS	LV-Form	P/WP	Turnus	Sem.
A	Nachhaltig lernen: Ergebnisse der Lehr-Lern-Forschung	5	2	BL	P	WS	1
B	Erfolgreich lehren: Prinzipien, Konzepte und Methoden	5	2	BL	P	WS	1
C	Erwachsene bilden: Bedarf und Bedürfnis	5	2	BL	P	WS	1

	Titel des Studiengangs: M.A. Erwachsenenbildung	
	Institut: Schulpädagogik	
Modulkürzel: M-2	Modulbezeichnung: Konzeption und Kommunikation von Bildungsangeboten	
Modulverantwortung: Udo Grün M.A.	Moduldauer: 1 Semester	SWS: 6
CP: 15	Semester: 1. Fachsemester	Voraussetzungen: keine
Arbeitsaufwand in Std.: 450Std.	Davon Präsenzzeit: 63Std.	Davon Selbstlernzeit: 387Std.
<p>Qualifikationsziele/Kompetenzen: Das Modul beschreibt ausgewählte Aspekte der Entwicklung, Planung, Darstellung und Bewerbung von Bildungsangeboten für Erwachsene. Es schließt an „Die Bildung Erwachsener als Forschungs- und Arbeitsfeld“ an und bildet die Aufgabenvielfalt im Fort- und Weiterbildungssektor ab. Über die Durchführung einzelner Veranstaltungen hinaus thematisiert es die Organisation und Steuerung kooperativer Lern- und Arbeitsprozesse, besonders in Projektformaten. Abgestimmt auf kommunale, betriebliche und wissenschaftliche Kontexte diskutiert es Bildungsangebote als Gegenstand einer längerfristigen Angebotsentwicklung und Programmplanung. Den Abschluss bilden Modelle und Strategien der Kommunikation von Angeboten im Antrags- und Berichtswesen, in der Öffentlichkeitsarbeit und im Bildungsmarketing.</p> <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Bedeutung von Zusammenarbeit und Austausch in Lern- und Arbeitsprozessen erkennen ▪ über Konzepte kooperativen Lernens verfügen und diese situationsangemessen anwenden ▪ die Vorteile des wechselseitigen Lernens gegenüber herkömmlicher Gruppenarbeit erfassen ▪ kooperative Lernformen für Projektarbeit und Projektsteuerung nutzen ▪ sich mit einem durch Grundlagenforschung bewährten Projektkonzept auseinandersetzen ▪ unterschiedliche Planungserfordernisse in Fort- und Weiterbildung reflektieren ▪ die offenen Angebotsstrukturen in der Erwachsenenbildung differenzieren ▪ Instrumente der Bedarfsanalyse reflektiert nutzen ▪ Grundzüge der Programm- und Angebotsplanung erarbeiten ▪ Befunde der Programmforschung aufbereiten und präsentieren ▪ Bedingungen und Möglichkeiten der Finanzierung von Weiterbildungsmaßnahmen kennen ▪ aktuelle Akteure und Interessen im Bildungsbereich kennen ▪ typische Antrags- und Berichtserfordernisse kennen ▪ Marktstrukturen zwischen Präsenz- und Online-Angeboten reflektieren ▪ Marketingmaßnahmen anhand von eingeführten Modellen beurteilen ▪ ein Konzept zur Kommunikation ihres Bildungsangebots erarbeiten ▪ ihre professionelle Wirksamkeitserwartung professionell klären <p>Inhalte: Gemeinsam arbeiten: Kooperation und Projekt: Kooperatives Lernen, Wechselseitiges Lehren und Lernen, Arbeiten im Projekt, Grundlagen des Projektmanagements, PROGRESS-Methode</p> <p>Bedarfsgerecht planen: Angebots- und Programmentwicklung: Instrumente der Bedarfsanalyse, Programmforschung, Programm- und Angebotsplanung, Ressourcen der Förderung von Angeboten in Fort- und Weiterbildung</p> <p>Wirksam kommunizieren: Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsmarketing: Bildung und Öffentlichkeit als Markt, Marketingforschung, Konzepte der Kommunikation, Mediengestaltung an Beispielen</p>		

Verwendbarkeit/Polyvalenz: CAS Konzeption und Kommunikation von Bildungsangeboten							
Modulprüfung und Gewichtung (Art, Dauer, Umfang): 100% schriftliche Prüfung ohne Note: Hausarbeit. Das Modul wird ohne Note abgeschlossen.							
Anmerkungen (z.B. Hinweise auf Literatur- und Vorbereitungsmöglichkeiten): A: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Traub, S. (2012): Projektarbeit erfolgreich gestalten. Bad Heilbrunn. ▪ Traub, S. (2021): Schritt für Schritt zum kooperativen Lernen. Bad Heilbrunn. B: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fleige, M./Gieseke, W. u.a. (2018): Angebots- und Programmentwicklung. Bielefeld. ▪ Gessler, M./Sebe-Opfermann, A. (Hg.)(2018): Handlungsfelder des Bildungsmanagements. Hamburg. C: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Böhringer, J./Bühler, P. u.a. (2014): Kompendium der Mediengestaltung, Bd. 1. Berlin. ▪ Herrmanni, A. J. (2019): Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für Weiterbildungseinrichtungen. Bielefeld. ▪ Meffert, H./Burmann, C. u.a. (2018): Marketing. Grundlagen marktorientierter Unternehmensführung. Konzepte – Instrumente – Praxisbeispiele. Wiesbaden. 							
Moduleile:							
Kürzel	Moduleil	CP	SWS	LV-Form	P/WP	Turnus	Sem.
A	Gemeinsam arbeiten: Kooperation und Projekt	5	2	BL	P	WS	1
B	Bedarfsgerecht planen: Programm- und Angebots- entwicklung	5	2	BL	P	WS	1
C	Wirksam kommunizieren: Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsmarketing	5	2	BL	P	WS	1

	Titel des Studiengangs: M.A. Erwachsenenbildung	
	Institut: Schulpädagogik	
Modulkürzel: M-3	Modulbezeichnung: Führen lernen	
Modulverantwortung: Dr. Wagner	Moduldauer: 1 Semester	SWS: 6
CP: 15	Semester: 2.-5. Fachsemester	Voraussetzungen: keine
Arbeitsaufwand in Std.: 450Std.	Davon Präsenzzeit: 63Std.	Davon Selbstlernzeit: 387Std.
<p>Qualifikationsziele/Kompetenzen: Ziel dieses Moduls ist es, vorhandene Führungskompetenzen zu reflektieren, das Repertoire der verfügbaren Führungswerkzeuge zu erweitern, den persönlichen Führungsstil situationsabhängig zu modifizieren und Führungsaufgaben im Gesamtzusammenhang sozialer Interaktion zu begreifen.</p> <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Wirkung verschiedener Führungswerkzeuge und Führungsstile abwägen ▪ eigene Führungserfahrung konstruktiv reflektieren ▪ eine reflektierte Autorität aufbauen und konstruktiv gestalten ▪ die gegebenen Anreizmöglichkeiten erkennen und zielgerichtet einsetzen ▪ Konflikte erkennen und in Konfliktarten unterscheiden ▪ auf der Basis von Zielvereinbarungen Rückmeldegespräche führen ▪ Mitarbeiter bei der Beschaffung und Verwertung von Informationen für den Arbeitsprozess anleiten ▪ Belastungssituation der Mitarbeiter erkennen und einschätzen ▪ Arbeitsgruppen moderieren, Konfliktmanagement betreiben ▪ eigene berufliche Perspektiven beleuchten und mit den Motiven der Mitarbeiter vergleichen ▪ sich im Kreis der eigenen Peer stilsicher verhalten 		
<p>Inhalte:</p> <p>Grundsätze der Führung: Motive und Motivierung in Abhängigkeit zur Generationszugehörigkeit, wertebasiertes Handeln und Umgang mit Wertewandel, Umgang mit Macht, Legitimation und Dominanz, Organisationskultur, persönliches Changemanagement vor dem Hintergrund des Generationswandels</p> <p>Aufbau einer Führungsbeziehung: Aktives Zuhören, personenbezogener, handlungsbezogener und situativer Führungsstil, psychologische Grundlagen der Bedürfnisbefriedigung, persönliches Belohnungssystem, Kommunikation in Führungssituationen, Konfliktmanagement, Business-Knigge, Konfliktarten, Selbstreflexion der eigenen Biografie</p> <p>Führung von Gruppen und Förderung von Mitarbeitenden: Jobenlargement, Jobenrichment, Informationsverarbeitungsmethoden, Etikette und Respekt in der Führungsarbeit, geschlechterbezogene Unterschiede der Führung</p>		
<p>Verwendbarkeit/Polyvalenz: CAS Führen lernen</p>		
<p>Modulprüfung und Gewichtung (Art, Dauer, Umfang): 100% schriftliche Prüfung mit oder ohne Note: Hausarbeit (12-15 S.); einfache Gewichtung Zwei Wahlmodule (M3-M12) müssen mit Note abgeschlossen werden.</p>		

Anmerkungen (z.B. Hinweise auf Literatur- und Vorbereitungsmöglichkeiten):**A:**

- Von der Heyde, A./Von der Linde, B. (2010): Psychologie für Führungskräfte. Freiburg.
- Rose, N. (2019): Arbeit besser machen. Freiburg.

B:


- Arnd, A. (2021): Zukunftsgerecht führen: Plena-Leadership – die Synthese von Management, Neurowissenschaft und Psychologie. Wiesbaden.
- Rascher, S. (2019): Just Culture in Organisationen. Wiesbaden.
- Tomoff, M. (2015): Positive Psychologie in Unternehmen. Wiesbaden.

C:

- Frey, D./Bierhoff, H.-W. (2011): Sozialpsychologie – Interaktion und Gruppe. Stuttgart.
- Steinhöfer, D. (2021): Liberating Structures – Entscheidungsfindung revolutionieren. München.

Modulteil:

Kürzel	Modulteil	CP	SWS	LV-Form	P/WP	Turnus	Sem.
A	Grundsätze der Führung	5	2	BL	P	SoSe	2-5
B	Aufbau einer Führungs- beziehung	5	2	BL	P	SoSe	2-5
C	Führung von Gruppen und Förderung von Mitarbeitenden	5	2	BL	P	SoSe	2-5

	Titel des Studiengangs: M.A. Erwachsenenbildung	
	Institut: Schulpädagogik	
Modulkürzel: M-4	Modulbezeichnung: Lerncoaching	
Modulverantwortung: Dr. Coly	Moduldauer: 1 Semester	SWS: 6
CP: 15	Semester: 2.-5. Fachsemester	Voraussetzungen: keine
Arbeitsaufwand in Std.: 450Std.	Davon Präsenzzeit: 63Std.	Davon Selbstlernzeit: 387Std.
<p>Qualifikationsziele/Kompetenzen: Das Modul richtet sich an alle, die in der Erwachsenenbildung tätig sind und Lernende individuell begleiten. Der Lerncoach benötigt eine gewisse Haltung sowie Formen der Gesprächs- und Fragetechniken, als auch Interventionen. Die Inhalte werden in Form von kollektiven Lernphasen, subjektiven Verarbeitungsphasen, Übungen und Reflexionen erworben. Sie können auf das eigene Lernen als auch das Lernen anderer bezogen und weitergegeben werden. Die Begegnung zwischen Lerncoach und Lerncoachee findet auf Augenhöhe statt. Jeder wird motiviert, das eigene Lernen selbst in die Hand zu nehmen und lernt das Lernen zu lernen. Das im Zertifikat erworbene Wissen ist hilfreich für Lehrende bei Lerngesprächen, Beratung und Coaching.</p> <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Merkmale der Beziehungsgestalt nach Rogers nachvollziehen ▪ Gesprächsführung und Gesprächsführungstechniken theoretisch verstehen und anwenden ▪ sich in die Haltung des Lerncoachs hineinversetzen und reflektieren ▪ die lernbeeinflussenden Faktoren für die Hypothesenbildung nutzen ▪ den Lerncoachingprozess einordnen, erläutern und reflektieren, sowie diesen bei der Gestaltung einer Lernumgebung berücksichtigen ▪ SMART und Haltungsziele unterscheiden und gewinnbringend nutzen ▪ den Zusammenhang zwischen dem Rubikon-Prozess (ZRM) und der Zielpyramide verstehen ▪ Elemente des ZRM gewinnbringend für das Lerncoaching nutzen ▪ das Erlernte im Live-Coaching anwenden ▪ den Rubikon-Prozess verstehen ▪ die Methoden des ZRM verstehen und im Bezug zum Lerncoaching fruchtbar umsetzen ▪ Problem- und Lösungsorientierung gegenüberstellen und zielführend anwenden ▪ Motivation und Grundbedürfnisse nachvollziehen ▪ die Lernstrategien verstehen und verschiedenen Ebenen zuordnen ▪ das Erlernte im Lerncoaching erproben, reflektieren und produktiv weiterentwickeln 		
<p>Inhalte: Grundlagen im Lerncoaching: Lerncoaching, Grundlagen des Lernens, Rolle des Lerncoachees, Wechselbeziehung beim Lerncoaching, Lerncoaching-Prozesse</p> <p>Diagnostik im Lerncoaching: Lernbiografie-Kurven, Zielformulierungen beim Lerncoaching, Zürcher Ressourcen Modell und SMART-Ziele, Lösungsstrategien, Lernprozesse, Rubikon-Prozess</p> <p>Ressourcen, Motivation und Lernstrategien: Arbeit mit der Bildkartei und dem Ideenkorb, Mehrspeichermodell, Kliententypen und Ressourcenarbeit im Lerncoaching, Lösungsorientiertes Lerncoaching, Reframing, Embodiment, Motivationsförderung und Motivation, Lernstrategie</p>		
<p>Verwendbarkeit/Polyvalenz: CAS Lerncoaching</p>		

Modulprüfung, Studienleistung und Gewichtung (Art, Dauer, Umfang):

100% schriftliche Prüfung mit oder ohne Note: Hausarbeit; keine; einfache Gewichtung
Zwei Wahlmodule (M3-M12) müssen mit Note abgeschlossen werden.

Anmerkungen (z.B. Hinweise auf Literatur- und Vorbereitungsmöglichkeiten):**A:**

- Hardeland, H. (2016): Lerncoaching und Lernberatung. Hohengehren.
- Pallasch, W./Hameyer, U. (2012): Lerncoaching. Theoretische Grundlage und Praxisbeispiele zu einer didaktischen Herausforderung. Weinheim.

B:

- Hardeland, H. (2016): Lerncoaching und Lernberatung. Hohengehren.
- Storch, M./Krause, F. (2014): Selbstmanagement – ressourcenorientiert. Grundlagen und Trainingsmanual für die Arbeit mit dem Zürcher Ressourcen Modell (ZRM®). Bern.

C:


- Hardeland, H. (2016): Lerncoaching und Lernberatung. Hohengehren.
- Storch, M./Krause, F. (2014): Selbstmanagement – ressourcenorientiert. Grundlagen und Trainingsmanual für die Arbeit mit dem Zürcher Ressourcen Modell (ZRM®). Bern.

Modulteile:

Kürzel	Modulteil	CP	SWS	LV-Form	P/WP	Turnus	Sem.
A	Grundlagen im Lerncoaching	5	2	BL	P	SoSe	2-5
B	Diagnostik im Lerncoaching	5	2	BL	P	SoSe	2-3
C	Ressourcen, Motivation und Lernstrategien	5	2	BL	P	SoSe	2-3

	Titel des Studiengangs: M.A. Erwachsenenbildung	
	Institut: Schulpädagogik	
Modulkürzel: M-5	Modulbezeichnung: Digitales Lernen	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Standl	Moduldauer: 1 Semester	SWS: 6
CP: 15	Semester: 2.-5. Fachsemester	Voraussetzungen: keine
Arbeitsaufwand in Std.: 450Std.	Davon Präsenzzeit: 63Std.	Davon Selbstlernzeit: 387Std.
<p>Qualifikationsziele/Kompetenzen: Das Modul ermöglicht, innovative digitale Lehr-Lern-Szenarien in allen Bereichen der Berufsbildung, Erwachsenenbildung, Unternehmen und Verwaltung zu integrieren. Es werden Themenfelder des onlinebasierten Lernens vermittelt und praxisorientiert erarbeitet.</p> <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Begriffe der Medienpädagogik und Mediendidaktik definieren ▪ Theorien und Modelle der Medienpädagogik und Mediendidaktik interpretieren ▪ ein vertiefendes Wissen zu Instructional Design u. Didaktik der digital gestützten Lehre anwenden ▪ Möglichkeiten der Informations- und Wissensbeschaffung beschreiben und bewerten ▪ digitale Lehr-Lern-Medien entwickeln, begründen und bewerten ▪ digitale Lernplattformen und intelligente Systeme verstehen ▪ konzeptuelle Fähigkeiten zu kollaborativen Lernformen anwenden ▪ Methoden zu Online-Assessment und Evaluation entwickeln ▪ aus OER und OEP individuelle Einsatzbereiche ableiten ▪ Konsequenzen fürs Handeln aus dem erlernten Wissen zu Urheberrecht, Haftungsfragen, Persönlichkeitsrechten, Datenschutz, Lizenzierung und weiteren rechtlichen Fragen kritisch interpretieren 		
<p>Inhalte: Instructional Design: Medienpädagogik und -didaktik, Instructional Design und Didaktik der digital gestützten Lehre, Lern- und Wissensmanagement</p> <p>Digitales Lernen in der Praxis: Digitale Lehr- und Lernmedien, digitale Plattformen und intelligente Lernsysteme, kollaborative Lernformen</p> <p>Evaluation und Recht: Online-Assessment und Evaluation, Open Educational Resources und Open Educational Practices, Medienrecht und Urheberrecht</p>		
Verwendbarkeit/Polyvalenz: CAS Führen lernen		
<p>Modulprüfung und Gewichtung (Art, Dauer, Umfang): 100% mündliche Prüfung mit oder ohne Note (30 Min.): Hausarbeit (12-15 S.); einfache Gewichtung Zwei Wahlmodule (M3-M12) müssen mit Note abgeschlossen werden.</p>		
<p>Anmerkungen (z.B. Hinweise auf Literatur- und Vorbereitungsmöglichkeiten): A/B/C:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kerres, M. (2018): Mediendidaktik. Berlin. doi: https://doi.org/10.1515/9783110456837 		

Moduleile:							
Kürzel	Modulteil	CP	SWS	LV-Form	P/WP	Turnus	Sem.
A	Instructional Design	5	2	BL	P	Jedes Sem	2-5
B	Digitales Lernen in der Praxis	5	2	BL	P	Jedes Sem	2-5
C	Evaluation und Recht	5	2	BL	P	Jedes Sem	2-5

	Titel des Studiengangs: M.A. Erwachsenenbildung	
	Institut: Schulpädagogik	
Modulkürzel: M-6	Modulbezeichnung: Bildungsarbeit mit Älteren	
Modulverantwortung: Dr. Reiter	Moduldauer: 1 Semester	SWS: 6
CP: 15	Semester: 2.-5. Fachsemester	Voraussetzungen: keine
Arbeitsaufwand in Std.: 450Std.	Davon Präsenzzeit: 63Std.	Davon Selbstlernzeit: 387Std.
<p>Qualifikationsziele/Kompetenzen: Die Studierenden setzen sich mit geragogischen, (sozio-)gerontologischen und bildungstheoretischen Perspektiven auf Altersfragen auseinander. Sie erwerben und verarbeiten ein differenziertes Orientierungswissen, und übertragen es auf neue Theorien und Diskursdesiderata (z.B. Intergenerationalität), wodurch der Verengung des „reinen“ alterspädagogisch orientierten Blickwinkels mitsamt seinen spezifischen Zugängen vorgebeugt wird. Die Studierenden reflektieren Methoden und Konzepte hinsichtlich ihrer Transformationsmöglichkeit in die praktische Bildungsarbeit mit den Altersgruppen der älteren ArbeitnehmerInnen und der Generationen 60+/80+.</p> <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ den Prozess des Alterns in allen seinen Dimensionen verstehen und mit Theorien verknüpfen. ▪ Forschungsansätze und Konzeptionsentwicklung der Geragogik bildungswissenschaftlich analysieren. ▪ die mit dem Prozess des Alterns einhergehenden Veränderungen mit Lernherausforderungen und Bildungsanliegen verknüpfen und deren Bedeutung erfassen und beurteilen. ▪ Lernbedürfnisse älterer Menschen reflektieren und unterschiedliche Methoden und Arbeitsweisen zur partizipativen Gestaltung von entsprechenden Bildungsprozessen entwickeln. ▪ das Konzept des intergenerationellen Lernens kritisch aus Sicht der geragogischen Praxis beleuchten und begründen. ▪ Bildungsprozesse unterstützendes Handeln im Feld der Geragogik (aus Sicht der Sozialen Gerontologie) hinterfragen und damit einhergehend unterschiedliche Theorien und Konzepte benennen, bewerten und anwenden. 		
<p>Inhalte: Geragogik aus Sicht der Sozialen Gerontologie: Altern in der Lebenslaufperspektive, Altern als Lernanlass, bildungstheoretische, gerontologische und didaktische Grundlagen geragogischer Lernarrangements, das geragogische Menschenbild, Lernen und Bildung</p> <p>Intergenerationelles Lernen: Auswirkungen des Alterungsprozesses auf (Lern-)Verhalten des Menschen, Lerntheorien und Lernen im Alter: Phänomene, Herausforderungen und Ressourcen, Umgang mit Differenz (Ziele, Inhalte, Methoden des intergenerationelles Lernens), Generationenbegriff und -spezifika, Lernen und neue Medien, Intergenerationelles Lernen: Gestaltung, Gelingensbedingungen, Begründungen und Kritik</p> <p>Konzepte der Geragogik: Theorien und Methoden der Geragogik, Bildungsprozesse gestalten unter Berücksichtigung von Lernbedürfnissen und Bildungsherausforderungen im Alter, körperliche und psychische Leistungsfähigkeit älterer Menschen im Kontext geragogischer Interventionen (insb. Sinnesbeeinträchtigungen)</p>		
<p>Verwendbarkeit/Polyvalenz: CAS Bildungsarbeit mit Älteren; MA Geragogik</p>		

Modulprüfung und Gewichtung (Art, Dauer, Umfang):

100% schriftliche Prüfung mit oder ohne Note: Hausarbeit (12-15 S.); einfache Gewichtung
Zwei der Wahlmodule (M3- M12??) müssen mit Note abgeschlossen werden.

Anmerkungen (z.B. Hinweise auf Literatur- und Vorbereitungsmöglichkeiten):**A:**

- Bubolz-Lutz, E./Engler, S./Kricheldorf, C./Schramek, R. (2022): Geragogik – Bildung und Lernen im Prozess des Alterns. Das Lehrbuch. 2. Auflage. Stuttgart.
- Kricheldorf, C. (2022): Gut vernetzt oder abgehängt. Gelingendes Altern in der digitalen Welt. Stuttgart.
- Schramek, R./Steinfot-Diedenhofen, J./Kricheldorf, C. (2022): Diversität der Altersbildung. Stuttgart.
- Kricheldorf, C. (2021): Bildung im und für das Alter. In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der Sozialen Arbeit. 52. Jg., Nr. 2. Berlin, S. 72-84.
- Kricheldorf, C. (2018): Altern – Lernen – Bildung aus der Perspektive der Sozialen Gerontologie. In: Renate Schramek, Cornelia Kricheldorf, Bernhard Schmidt-Hertha und Julia Steinfot-Diedenhofen (Hg.): Alter(n) – Lernen – Bildung. Ein Handbuch. Stuttgart, S. 35–44.

B:


- Antz, E.-M./Franz, J./Frieters, N./Scheunpflug, A./Tolksdorf, M. (2010): Generationen lernen gemeinsam. Theorie und Praxis intergenerationeller Bildung. Wiesbaden.
<https://elibrary.utb.de/doi/epdf/10.3278/9783763944583>
- Antz, E.-M./Franz, J./Frieters, N./Scheunpflug, A./Tolksdorf, M. (2010): Generationen lernen gemeinsam. Methoden für die intergenerationelle Bildungsarbeit. Wiesbaden.
<https://elibrary.utb.de/doi/epdf/10.3278/9783763944576>
- Franz, J. (2014): Intergenerationelle Bildung. Lernsituationen gestalten und Angebote entwickeln. Frankfurt.
<https://elibrary.utb.de/doi/epdf/10.3278/9783763953660>
- Schmidt-Hertha, B. (2014): Kompetenzerwerb und Lernen im Alter. Frankfurt.
<https://elibrary.utb.de/doi/epdf/10.3278/9783763954025>

C:

- Devere, R. (2017). The Cognitive and Behavioral Consequences of Hearing Loss. Part 1: Evidence suggests a causal link between hearing decline and cognitive impairment. In: Practical Neurology, Oct 2017, pp. 34–38, [Link zum Artikel](#). Part 2: Evaluation and Treatment. Although unrecognized hearing loss can affect quality of life and play a role in cognitive impairment, it may be reversible and/or treatable. In: Practical Neurology, Nov/Dec 2017, pp. 41-45. [Link zum Artikel](#).
- Heussler, F./Seibl, M./Wildi J. (2018). Goldene Regeln. Sehbehinderung im Alter angemessen begegnen. 33 Regeln mit Kommentaren. 2. Aufl. Zürich. URL: https://ksia.ch/onair/pdf/GoldRegeln_2018.pdf
- Kolland, F./Pegah, A. (2010). Bildung und aktives Altern. Bewegung im Ruhestand. Bielefeld.
- Schmidt-Hertha, B. (2014). Kompetenzerwerb und Lernen im Alter. Bielefeld.
- Wahl, H.-W./Heyl, V./Langer, N. (2008). Lebensqualität bei Seheinschränkung im Alter. Das Beispiel altersabhängige Makuladegeneration. In: Der Ophthalmologe, 8/2008, S. 735–743.
- Wahl, H.-W./Heyl, V. (2004). Kap. 2.3 Zwölf Essentials der Gerontologie. In: Gerontologie-Einführung und Geschichte. Stuttgart, S. 41-50.
*Vorbereitungsauftrag: Erhebung eines biografischen Interviews und Auswertung anhand der zwölf Essentials von Wahl & Heyl.

Moduleile:

Kürzel	Moduleil	CP	SWS	LV-Form	P/WP	Turnus	Sem.
A	Geragogik aus Sicht der Sozialen Gerontologie	5	2	BL	P	WS	2-5
B	Intergenerationelles Lernen	5	2	BL	P	WS	2-5
C	Konzepte der Geragogik	5	2	BL	P	WS	2-5

	Titel des Studiengangs: M.A. Erwachsenenbildung	
	Institut: Schulpädagogik	
Modulkürzel: M-7	Modulbezeichnung: Altern in der heutigen Gesellschaft	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Gleser	Moduldauer: 1 Semester	SWS: 6
CP: 15	Semester: 2.-5. Fachsemester	Voraussetzungen: keine
Arbeitsaufwand in Std.: 450Std.	Davon Präsenzzeit: 63Std.	Davon Selbstlernzeit: 387Std.
<p>Qualifikationsziele/Kompetenzen: Die Studierenden befassen sich mit soziologischen, sozialwissenschaftlichen und sozio-gerontologischen Perspektiven auf das Altern in der heutigen Gesellschaft, und reflektieren Diskurse sowie Konzepte (z.B. lebenslanges Lernen) hinsichtlich deren Auswirkungen auf institutionelle Bildungsangebote für die Altersgruppen der älteren ArbeitnehmerInnen und der Generationen 60+/80+. Dazu gehören die Kenntnis und die Auseinandersetzung mit den Bedingungen des Sozial- und Gesundheitswesens, welche den Rahmen für die Möglichkeiten des Älterwerdens insbesondere in der nachberuflichen Phase mit prägen. Die Studierenden bearbeiten in Auseinandersetzung mit neuen Inhalten die sich gegenwärtig ergebenden Alter(n)sfragen, wodurch sie Einsicht in interdisziplinär erforschte Wissenszusammenhänge mitsamt deren Tendenzen und Brisanz erhalten und kritisch ergründen.</p> <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die gesellschaftliche Bewertung des Alterns vornehmen und den Wandel der Altersbilder in der Gesellschaft perspektivisch weiterdenken. ▪ Organisationsformen relevanter Institutionen und Akteure des Sozial- und Gesundheitswesens im Altersbereich mitsamt deren Aufgaben benennen und erörtern. ▪ Konzept des lebenslangen Lernens ideologiekritisch aus Sicht der pädagogischen Praxis beleuchten und begründen. ▪ Strukturen und Aufträge im Feld der Geragogik für Handlungsansätze nutzen. <p>Inhalte: Gerontosoziologie: Sozialtheorie des Alters, Wandel von Altersbildern, kulturelle Bewertung des Alter(n)s, wirtschaftspolitische Perspektiven, soziologische und psychologische Lebenslauf-forschung, Konzepte für die Partizipation und Integration (aller) alter Menschen, alte Menschen als aktiver Teil der Zivilgesellschaft, Arbeit und Marktteilnahme</p> <p>Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens im Bereich Alter: Strukturen, Akteure und Aufgaben des Sozial- und Gesundheitswesens im Bereich Alter, sozial- und gesundheitspolitische Perspektiven</p> <p>Lebenslanges Lernen: Begriffsgeschichte und gesellschaftspolitische Hintergründe, Forschungsansätze und Konzeptionsentwicklung, ideologiekritische Reflexion</p> <p>Verwendbarkeit/Polyvalenz: CAS Altern in der heutigen Gesellschaft; MA Geragogik</p> <p>Modulprüfung und Gewichtung (Art, Dauer, Umfang): 100% mündliche Prüfung mit oder ohne Note: Präsentationsprüfung (30 Min.); einfache Gewichtung Zwei Wahlmodule (M3-M12) müssen mit Note abgeschlossen werden.</p>		

Anmerkungen (z.B. Hinweise auf Literatur- und Vorbereitungsmöglichkeiten):

A:

- Aner, K./Karl, U. (Hg.) (2020): Handbuch Soziale Arbeit und Alter. 2. Auflage. Wiesbaden.
- Becker, S./Brandenburg H. (Hg.) (2014): Lehrbuch Gerontologie Gerontologisches Fachwissen für Pflege- und Sozialberufe – eine interdisziplinäre Aufgabe. Bern. (Kap. 3: Theorie des Alters und des Alterns, S. 37-74; Kap. 5.3.1 Empowerment, S. 106-113; Kap. 7: Demografisch-gesellschaftliche Wandlungen und soziale Folgen, S. 161-184.)
- BMBFSJ (2010): Sechster Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland - Altersbilder in der Gesellschaft und Stellungnahme der Bundesregierung. Berlin. (Kap. 2: Alter - Bilder - Altersbilder: Ein erster Überblick, S. 27- 42; Kap. 5: Altersbilder in Bildung und Weiterbildung, S. 81- 92; Abschnitt: 14.4.2: Persönliche Altersbilder verschiedener Bevölkerungsgruppen, S. 255 – 271.)
- Van Dyk, S. (2020): Soziologie des Alters. 2. Auflage. Bielefeld
- Wingens, M. (2020): Soziologische Lebenslaufforschung. Weinheim.

B:


- Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (Hg.) (2015): Mitbestimmung und Mitwirkung in der stationären Altenpflege. München.
- Deutsche Rentenversicherung Bund (Hg.) (2022): Unsere Sozialversicherung. Berlin.
- Rottmann, L./Witte,D. (2019). Mitarbeiter (ein)binden und gewinnen. Nachhaltige Strukturen für Seniorenheime zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität. Wiesbaden.
- Schulz-Nieswandt, F. (2021). Der alte Mensch als Verschlussache. Bielefeld.
- Stadelbacher, S./Schneider, S. (Hg.) (2020): Lebenswirklichkeiten des Alter(n)s. Vielfalt, Heterogenität, Ungleichheit. Wiesbaden.

C:

- Alheit, P./Dausin, B. (2016): Bildungsprozesse über die Lebensspanne und Lebenslanges Lernen. In: Tippelt, R./ Schmidt-Hertha, B. (Hg.): Handbuch Bildungsforschung. Wiesbaden, S. 1-27.
- Bubolz-Lutz, E./Engler, S./Kricheldorf, C./Schramek, R. (2022): Geragogik – Bildung und Lernen im Prozess des Alterns. Das Lehrbuch. 2. Auflage. Stuttgart.
- Kricheldorf, C. (2016): Übergangsberatung: Neuorientierung auf dem Weg in die nachberufliche Phase. In: Gieseke W./Nittel, D. (Hg.) Handbuch Pädagogische Beratung über die Lebensspanne, Wiesbaden, S. 340-348.
- Kricheldorf, C. (2020): Soziale Arbeit im Kontext von Bildung und Lernen im Alter. In: Aner, K./Karl, U.: Handbuch Soziale Arbeit und Alter. 2. Auflage. Wiesbaden, S. 133-146.
- Schramek, R./Steinfurt-Diedenhofen, J./Kricheldorf, C. (2022): Diversität der Altersbildung. Stuttgart.

Moduleile:

Kürzel	Moduleil	CP	SWS	LV-Form	P/WP	Turnus	Sem.
A	Gerontosozioiogie	5	2	BL	P	WS	2-5
B	Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens im Bereich Alter	5	2	BL	P	WS	2-5
C	Lebenslanges Lernen	5	2	BL	P	WS	2-5

	Titel des Studiengangs: M.A. Erwachsenenbildung	
	Institut: Schulpädagogik	
Modulkürzel: M-8	Modulbezeichnung: Deutsch als Zweit- und Bildungssprache	
Modulverantwortung: Dr. Bachor-Pfeff	Moduldauer: 1-2 Semester	SWS: 6
CP: 15	Semester: 2.-5. Fachsemester	Voraussetzungen: keine
Arbeitsaufwand in Std.: 450Std.	Davon Präsenzzeit: 63Std.	Davon Selbstlernzeit: 387Std.
<p>Qualifikationsziele/Kompetenzen: Das Modul soll eine fundierte Grundlage für das Unterrichten von und in Deutsch als Zweitsprache liefern und sie dazu befähigen, Deutsch als Zweit- und Bildungssprache in innerschulischen und außerschulischen Räumen zu vermitteln, so dass sie Lernenden Gelegenheiten eröffnen, sprachliche Bildung als Zweck und Mittel der Persönlichkeitsentwicklung und zum Ausbau der beruflichen Möglichkeiten zu erfahren.</p> <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehrsprachigkeit in der Migrationsgesellschaft reflektieren ▪ Ergebnisse der Mehrsprachigkeitsforschung und Zweitspracherwerbsforschung bewerten ▪ informelle und formelle Sprachstandserhebungen als Grundlage für Sprachbildungskonzepte durchführen und anwenden ▪ sprach- und inhaltsorientierte zweitsprach- und mehrsprachigkeitsdidaktische Konzepte in bildungs- und erwerbsphasenspezifische Lehr-Lernsettings umsetzen ▪ Sprachlernberatung mit Lernenden durchführen und kritisch betrachten 		
<p>Inhalte: Sprache/n und Sprach(en)bildung in der Migrationsgesellschaft: Migrationssprachen und Mehrsprachenerwerb, Sprachbildung in Deutschland, soziale Diversität und der Zusammenhang zwischen Armut und Sprache in unserer Gesellschaft, sprachstrukturelle Grundlagen auch unter kontrastiven Aspekten und immer im Zusammenhang mit der Erwerbssituation von Kindern und Jugendlichen, die Deutsch im Zweitspracherwerb lernen, Mehrsprachigkeit als Lerngegenstand, mehrsprachigkeitsdidaktische Ansätze, Empowerment Mehrsprachigkeit und Herkunftssprachlicher Unterricht (HSU), translinguale Praxis, mehrsprachige Literatur</p> <p>Sprach(en)erwerb, Diagnose sowie sprach(en)didaktische Ansätze: Sprachenerwerb: Grundlagentheorien, Lern- und Aneignungsprozesse, Diagnose: Fehler und Fehleranalyse, informelle und formelle Sprachstandserhebungen auswählen, einsetzen, erproben, Gütekriterien für die Evaluation von Diagnoseinstrumenten, konkrete Interventionen überprüfen, Konzepte durchgängiger Sprachbildung, Sprachendidaktische Ansätze: Interaktionshypothese und ihre Folgen, Focus on Form Ansätze, Language Awareness und Lexical Awareness – LexA</p> <p>Gestaltung von Sprach(en)- und inhaltsbewussten Lehr-Lern-settings und Sprachlernberatung: theoriebasierte, kritische Sichtung und Evaluation von bestehenden Sprachförderangeboten und Materialien, theoriegeleitete Planung von Konzepten für den DaZ-Erwerb auf der Basis von Sprachstand-erhebungen, Dokumentation des Spracherwerbs, Literacy und Spracherwerb, Kooperationsmöglichkeiten und -maßnahmen, Rolle als Multiplikator:in</p>		
<p>Verwendbarkeit/Polyvalenz: CAS Deutsch als Zweit- und Bildungssprache</p>		

Modulprüfung und Gewichtung (Art, Dauer, Umfang):


100% schriftliche Prüfung mit oder ohne Note: Hausarbeit (12-15 S.); einfache Gewichtung
Zwei Wahlmodule (M3-M12) müssen mit Note abgeschlossen werden.

Anmerkungen (z.B. Hinweise auf Literatur- und Vorbereitungsmöglichkeiten):**A/B/C:**


- Bryant, D./Zepfer, A.(2022): Performative Zugänge zu Deutsch als Zweitsprache (DaZ): Ein Lehr- und Praxisbuch (Narr Studienbücher).

Moduleile:

Kürzel	Modulteil	CP	SWS	LV-Form	P/WP	Turnus	Sem.
A	Sprache/n und Sprach(en)-bildung in der Migrationsgesellschaft	5	2	BL	P	SoSe-WS	2-5
B	Sprach(en)erwerb, Diagnose sowie sprach(en)didaktische Ansätze	5	2	BL	P	SoSe-WS	2-5
C	Gestaltung von Sprach(en)- und inhaltsbewussten Lehr-Lernsettings und Sprachlernberatung	5	2	BL	P	SoSe-WS	2-5

	Titel des Studiengangs: M.A. Erwachsenenbildung	
	Institut: Schulpädagogik	
Modulkürzel: M-9	Modulbezeichnung: Demokratiebildung	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Engelmann	Moduldauer: 1 Semester	SWS: 6
CP: 15	Semester: 2.-5. Fachsemester	Voraussetzungen: keine
Arbeitsaufwand in Std.: 450Std.	Davon Präsenzzeit: 63Std.	Davon Selbstlernzeit: 387Std.
<p>Qualifikationsziele/Kompetenzen: Das Modul befähigt auf Grundlage aktueller erziehungs-, politik- und sozialwissenschaftlicher Forschungsergebnisse demokratiepädagogisches Handeln in ihrer eigenen beruflichen Praxis zu verankern. Es vermittelt die grundlegenden Voraussetzungen dafür, demokratiepädagogische Angebote methodisch und didaktisch ambitioniert und zielgerichtet zu konzipieren, durchzuführen und auf Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen kritisch zu reflektieren.</p> <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ grundlegende Diskussionen der Demokratiebildung und ihr Methodenspektrum differenziert betrachten und multiperspektivisch beurteilen ▪ verschiedene Ansätze der Demokratiebildung aufbereiten, rezipieren und kritisieren ▪ Planungsmodelle für demokratiepädagogische Lehr-Lerneinheiten entwerfen ▪ demokratische Lehr-Lernmethoden anwenden und weiterentwickeln 		
<p>Inhalte:</p> <p>Einführung in die Demokratiebildung: grundlegendes Wissen aus den Forschungs- und Praxisdiskursen der Demokratiebildung, theoretische Diskussionen der Demokratiebildung und deren zentrale Aussagen, Planungsmodelle für demokratiepädagogische Lehr-Lerneinheiten, verschiedene Ansätze der Demokratiebildung</p> <p>Aktuelle Themen der Demokratiebildung: Forschungsdesiderate der Demokratiebildung, Analyse gesellschaftlicher und pädagogischer Verhältnisse, aktuelle Themenfelder der Demokratiebildung (Antirassismus, Antisemitismus, Antisexismus, Demokratie und Digitale Medien, Rechts-extremismus usw.)</p> <p>Praxisprojekt Demokratiebildung: Konzeption, Durchführung und Reflexion eines Praxisprojekts vor dem Hintergrund geeigneter Methodik</p>		
<p>Verwendbarkeit/Polyvalenz: CAS Demokratiebildung</p>		
<p>Modulprüfung und Gewichtung (Art, Dauer, Umfang): 100% schriftliche Prüfung mit oder ohne Note: Hausarbeit (12-15 S.); einfache Gewichtung Zwei Wahlmodule (M3-M12) müssen mit Note abgeschlossen werden.</p>		
<p>Anmerkungen (z.B. Hinweise auf Literatur- und Vorbereitungsmöglichkeiten): A/B/C:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beutel, W./Gloe, M./Himmelmann, G./Lange, D./Reinhardt, V./Seifert, A. (2022) (Hg.): Handbuch Demokratiepädagogik. Frankfurt a.M. ▪ Beutel, W./Fauser, P. (2011) (Hg.): Demokratiepädagogik. Lernen für die Zivilgesellschaft. Frankfurt a.M. ▪ Engelmann, S. (2021): Lebensformen des Demokratischen. Pädagogische Impulse. Weinheim/Basel. <p><i>Zur allgemeinen Orientierung in aktuellen Diskussionen der Demokratiebildung bietet sich zudem das Bildungsjournal der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe DIALOG 14 zum Thema Demokratiebildung an, das auf der Seite der Hochschule kostenfrei abgerufen werden kann.</i></p>		

Modulteile:							
Kürzel	Modulteil	CP	SWS	LV-Form	P/WP	Turnus	Sem.
A	Einführung in die Demokratiebildung	5	2	BL	P	WS	2-5
B	Aktuelle Themen der Demokratiebildung	5	2	BL	P	WS	2-5
C	Praxisprojekt Demokratiebildung	5	2	BL	P	WS	2-5

	Titel des Studiengangs: M.A. Erwachsenenbildung	
	Institut: Schulpädagogik	
Modulkürzel: M-10	Modulbezeichnung: Lernen und Biografie	
Modulverantwortung: Dr. Lohmann	Moduldauer: 1 Semester	SWS: 6
CP: 15	Semester: 2.-5. Fachsemester	Voraussetzungen: keine
Arbeitsaufwand in Std.: 450Std.	Davon Präsenzzeit: 63Std.	Davon Selbstlernzeit: 387Std.
<p>Qualifikationsziele/Kompetenzen: Das Modul führt in verschiedene Themenfeldern und Verbindungen von Lernen und Biografie ein. Mit Fokus auf die Basisdimension Lernen an der eigenen Biografie geht v.a. um die Auseinandersetzung mit Theorien und Techniken der biografischen Exploration im Horizont lebenslangen und intergenerationellen Lernens. Durch die breite Kontextualisierung des Themas „biographisches Lernen“ können diverse Berufsfeldern angesprochen werden.</p> <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ in ihrer beruflichen Praxis Personen befähigen, eigene Lebensstationen und Lebenserfahrungen zu reflektieren und diese neuen Bedeutungszuschreibungen zuzuführen. ▪ in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und älteren Menschen die Entwicklung von Lebensentwurfskompetenz ermöglichen ▪ Personen oder Gruppen anleiten, Potentiale von Resilienz zu erschließen 		
<p>Inhalte:</p> <p>Lebenslanges Lernen: Begriffsgeschichte und gesellschaftspolitische Hintergründe, Forschungsansätze und Konzeptionsentwicklung, ideologiekritische Reflexion.</p> <p>Intergenerationelles Lernen: Auswirkungen des Alterungsprozesses auf (Lern-)Verhalten des Menschen, Lerntheorien und Lernen im Alter: Phänomene, Herausforderungen und Ressourcen, Umgang mit Differenz (Ziele, Inhalte, Methoden des intergenerationellen Lernens), Generationenbegriff und -spezifika, Lernen und neue Medien, Intergenerationelles Lernen: Gestaltung, Gelingensbedingungen, Begründungen und Kritik.</p> <p>Theorien und Thematiken der biografischen Exploration: Theorien, Themen und Felder der Erinnerungsarbeit sowie praktische Auseinandersetzungen mit verschiedenen Methoden und Anwendungsmöglichkeiten der biografischen Exploration.</p>		
<p>Verwendbarkeit/Polyvalenz: CAS Lernen und Biografie; <i>MA Geragogik (anteilig)</i></p>		
<p>Modulprüfung und Gewichtung (Art, Dauer, Umfang): 100% schriftliche Prüfung mit oder ohne Note: Portfolio (12-15 S.); einfache Gewichtung Zwei Wahlmodule (M3-M12) müssen mit Note abgeschlossen werden.</p>		
<p>Anmerkungen (z.B. Hinweise auf Literatur- und Vorbereitungsmöglichkeiten): A:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Alheit, P./Dausin, B. (2016): Bildungsprozesse über die Lebensspanne und Lebenslanges Lernen. In: Tippelt, R./ Schmidt-Hertha, B. (Hg.): Handbuch Bildungsforschung. Wiesbaden, S. 1-27. ▪ Bubolz-Lutz, E./Engler, S./Kricheldorf, C./Schramek, R. (2022): Geragogik – Bildung und Lernen im Prozess des Alterns. Das Lehrbuch. 2. Auflage. Stuttgart. ▪ Kricheldorf, C. (2016): Übergangsberatung: Neuorientierung auf dem Weg in die nachberufliche Phase. In: Gieseke W./Nittel, D. (Hg.) Handbuch Pädagogische Beratung über die Lebensspanne, Wiesbaden, S. 340-348. 		

- Kricheldorf, C. (2020): Soziale Arbeit im Kontext von Bildung und Lernen im Alter. In: Aner, K./Karl, U.: Handbuch Soziale Arbeit und Alter. 2. Auflage. Wiesbaden, S. 133-146.
- Schramek, R./Steinfurt-Diedenhofen, J./Kricheldorf, C. (2022): Diversität der Altersbildung. Stuttgart.

B:

- Antz, E.-M./Franz, J./Frieters, N./Scheunpflug, A./Tolksdorf, M.: Generationen lernen gemeinsam. Theorie und Praxis intergenerationeller Bildung. Wiesbaden 2010.
<https://elibrary.utb.de/doi/epdf/10.3278/9783763944583>
- Antz, E.-M./Franz, J./Frieters, N./Scheunpflug, A./Tolksdorf, M.: Generationen lernen gemeinsam. Methoden für die intergenerationelle Bildungsarbeit. Wiesbaden 2010.
<https://elibrary.utb.de/doi/epdf/10.3278/9783763944576>
- Franz, J.: Intergenerationelle Bildung. Lernsituationen gestalten und Angebote entwickeln. Frankfurt 2014.
<https://elibrary.utb.de/doi/epdf/10.3278/9783763953660>
- Schmidt-Hertha, B.: Kompetenzerwerb und Lernen im Alter. Frankfurt 2014.
<https://elibrary.utb.de/doi/epdf/10.3278/9783763954025>

C:

- Lohmann, R. (2013): Was gestern war, hilft mir für morgen - Lebenskompetenz durch Erinnerung. Kösel.
- Reich, K. (2008): Methodenpool der Universität Köln. <http://methodenpool.uni-koeln.de/>
- Ruhe, H.G. (2014): Praxisbuch Biografiearbeit – Methoden, Themen, Felder. Weinheim.

Modulteile:

Kürzel	Modulteil	CP	SWS	LV-Form	P/WP	Turnus	Sem.
A	Lebenslanges Lernen	5	2	BL	P	WS	2-5
B	Intergenerationelles Lernen	5	2	BL	P	WS	2-5
C	Theorien und Thematiken der biografischen Exploration	5	2	BL	P	WS	2-5

	Titel des Studiengangs: M.A. Erwachsenenbildung	
	Institut: Schulpädagogik	
Modulkürzel: M-11	Modulbezeichnung: Beratung und Supervision	
Modulverantwortung: Dr. Coly	Moduldauer: 1 Semester	SWS: 6
CP: 15	Semester: 2.-5. Fachsemester	Voraussetzungen: keine
Arbeitsaufwand in Std.: 450Std.	Davon Präsenzzeit: 63Std.	Davon Selbstlernzeit: 387Std.
<p>Qualifikationsziele/Kompetenzen: Das Modul vermittelt diverse Beratungs- und Reflexionskenntnisse sowie Kompetenzen dazu, wie Ratsuchende zu unterstützen sind. Zudem werden Konzepte und Methoden der systemischen Supervision als Sonderform der Beratung für den beruflichen Bereich erprobt. Durch deren Einsatz können neue, bisher nicht berücksichtigte Perspektiven inkludiert werden, die das individuelle Handlungswissen für die eigene Praxis einschl. eigener Lern- und Qualifizierungsprozesse weiterentwickeln.</p> <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ unterschiedliche Beratungsansätze bedarfsorientiert anwenden ▪ die Beziehungstypen in der Beratung unterscheiden und je nach Beziehungstyp die Beratung ausrichten ▪ aktiv zuzuhören und dem Klienten wertschätzend gegenüberzutreten ▪ ihr Wissen und Methodenrepertoire im Bereich Beratung und Supervision erweitern ▪ umfassende Kenntnisse erwerben, wie sie Ratsuchende unterstützen können ▪ kreative und vielfältige Fragen stellen ▪ die unterschiedlichen Beratungsformate gewinnbringend einsetzen ▪ die Entwicklungsphasen der Gruppendynamik sowie Team-Rollen verstehen ▪ eine Auftragsklärung durchführen ▪ eine 3D-Kommunikation durchführen ▪ zentrale Methoden der Supervisionsarbeit erproben ▪ ihre Perspektive und ihr individuelles Handlungswissen ergänzen ▪ mit Konflikten umgehen und zur Lösung derer beitragen ▪ Selbstfürsorge übernehmen 		
<p>Inhalte:</p> <p>Grundlagen der Beratung: Beratung, Grundlagen von Beratungsprozessen, Fragen in der Beratung, aktives Zuhören auf drei Stufen, OARS-Basismethoden, Beziehungstypen in der Beratung, Beratungsformen</p> <p>Beratung und Supervision in Gruppen und Teams: Entwicklungsphasen in Gruppen, Rollen in Teams/Gruppen, GRPI-Modell, Auftragsklärung zur Supervision, Systemische Supervision als Sonderform der Beratung</p> <p>Umgang mit Konflikten: Umgang mit Konflikten, Trias des Scheiterns, Entwicklungsstadien, Gruppenfunktionen, Gruppenrollen, Kommunikation, Konflikt-Dynamik, Selbstfürsorge, Gruppenübungen</p>		
Verwendbarkeit/Polyvalenz: CAS Beratung und Supervision		
<p>Modulprüfung und Gewichtung (Art, Dauer, Umfang): 100% schriftliche Prüfung mit oder ohne Note: Hausarbeit (12-15 S.); einfache Gewichtung Zwei Wahlmodule (M3-M12) müssen mit Note abgeschlossen werden.</p>		

Anmerkungen (z.B. Hinweise auf Literatur- und Vorbereitungsmöglichkeiten):**A:**

- Ebbeke-Nohlen, A. (2022): Einführung in die systemische Supervision. Auer.
- Mutzeck, W. (2014): Kooperative Beratung. Grundlagen, Methoden, Training, Effektivität. Beltz.
- Patrzek, A. (2021): Systemisches Fragen. Professionelle Fragekompetenz für Führungskräfte, Berater und Coaches. Beltz.
- Von Schlippe, A./Schweitzer, J. (2016): Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. Vandenhoeck und Ruprecht.

B:

- Edding, C./Schattenhofer, K. (2020): Einführung in die Teamarbeit. Auer.
- Langmaack, B./Braune-Krickau, M. (2010): Wie die Gruppe laufen lernt. Beltz
- Rappke-Giesecke, K. (2009): Supervision für Gruppen und Teams. Springer.
- Schlee, W (2019): Kollegiale Beratung und Supervision für pädagogische Berufe. Kohlhammer.
- Schulz von Thun, F. (2016): Miteinander reden 3. Das „Innere Team“ und situationsgerechte Kommunikation. Rowohlt.

C:

- De Shazer (2018): Der Dreh. Überraschende Wendungen und Lösungen in der Kurzzeittherapie. Auer.
- Miller, W. R./Rollnick, S. (2015): Motivierende Gesprächsführung. Motivational Interviewing. Lambertus.
- Paulus, G./Schrotta, S./ Visotschnig, E. (2013): Systemisches Konsensieren. Der Schlüssel zum gemeinsamen Erfolg. Danke.
- Radatz, S. (2018): Beratung ohne Ratschlag. Systemisches Coaching für Führungskräfte und BeraterInnen. VSM.

Moduleile:

Kürzel	Modulteil	CP	SWS	LV-Form	P/WP	Turnus	Sem.
A	Grundlagen der Beratung	5	2	BL	P	WS	2-5
B	Beratung und Supervision in Gruppen und Teams	5	2	BL	P	WS	2-5
C	Umgang mit Konflikten	5	2	BL	P	WS	2-5

	Titel des Studiengangs: M.A. Erwachsenenbildung	
	Institut: Schulpädagogik	
Modulkürzel: M-12	Modulbezeichnung: Kooperatives Lernen und Konfliktbewältigung	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Traub	Moduldauer: 1 Semester	SWS: 6
CP: 15	Semester: 2.-5. Fachsemester	Voraussetzungen: keine
Arbeitsaufwand in Std.: 450Std.	Davon Präsenzzeit: 63Std.	Davon Selbstlernzeit: 387Std.
<p>Qualifikationsziele/Kompetenzen: Das Modul greift aktuelle Inhalte zur Gestaltung von Kursen, Seminaren und Veranstaltungen auf, was zum Kompetenzaufbau für didaktische Ansätze des aktiven und selbstgesteuerten sowie des kooperativen Lernens dient. Das wechselseitige Lehren und Lernen (WELL) als eine Form kooperativen Lernens steht dabei im Vordergrund der Betrachtung und wird in ein theoretisch fundiertes Konzept erläuternd integriert. Unterstützt wird dabei zudem die Entwicklung und Durchführung qualitativ hochwertiger und an die Erwachsenenbildung angepasster Lernumgebungen. Da in solchen auch Konflikte auftreten können, soll deren Erkennung und adäquate Bewältigung erprobt und reflektiert werden.</p> <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die historische Entwicklung kooperativen Lernens und die Bedeutsamkeit im Rahmen der Erwachsenenbildung nachvollziehen ▪ die Unterschiede einer herkömmlichen Gruppenarbeit und kooperativen Lernens für die Erwachsenenbildung verstehen ▪ bildungswissenschaftliche Begründungszusammenhänge erarbeiten ▪ die didaktische Planung, Durchführung und Reflexion kooperativer Lernmethoden erlernen ▪ empirische Studien interpretieren und Rückschlüsse daraus ziehen ▪ kleinere empirische Forschungen zu kooperativen Lernmethoden durchführen ▪ die Bedeutsamkeit kooperativer Lernsettings begreifen und diese selbst gestalten ▪ wechselseitiges Lehren und Lernen als Form kooperativen Lernens anwenden ▪ Zusammenhänge zwischen gruppenspezifischen Prozessen in kooperativen Lernsettings erstellen ▪ bestimmte Techniken nutzen, um selbst weniger Konflikten ausgesetzt zu sein ▪ Konfliktgespräche führen und analysieren. 		
<p>Inhalte:</p> <p>Gruppendynamische Prozesse – Folgen für kooperatives Lernen: Gruppendynamische Prozesse: forming, norming, storming und performing, historische Entwicklung der Gruppenarbeit, Merkmale kooperativen Lernens, empirische Studien zum kooperativen Lernen, Chancen und Grenzen kooperativen Lernens</p> <p>Wechselseitiges Lehren und Lernen – Methoden und Übungen: kooperative Lernspiele, Interaktionsspiele, Übungen zum kooperativen Lernen, wechselseitiges Lehren und Lernen und Forschungen dazu, verschiedene Methoden aus dem Bereich der Partner- und der Gruppenarbeit, Hintergründe des Einsatzes kooperativen Lernens</p> <p>Konflikte lösen – im Umgang mit mir selbst und mit anderen: das innere Team, Stressimpfung nach Meichenbaum, Stressmodell von Lazarus und anderen, diagnostische, personenzentrierte Gesprächsführung, Konfliktgespräch</p>		

Verwendbarkeit/Polyvalenz:

CAS Kooperatives Lernen und Konfliktbewältigung

Modulprüfung und Gewichtung (Art, Dauer, Umfang):100% schriftliche Prüfung mit oder ohne Note: Hausarbeit (12-15 S.); einfache Gewichtung
Zwei Wahlmodule (M3-M12) müssen mit Note abgeschlossen werden.**Anmerkungen (z.B. Hinweise auf Literatur- und Vorbereitungsmöglichkeiten):****A:**

- Traub, S. (2021): Schritt für Schritt zum kooperativen Lernen. Bad Heilbrunn.
- Wahl, D. (2013): Lernumgebungen erfolgreich gestalten. Bad Heilbrunn.

B:

- Traub, S. (2021): Lehren und Lernen mit Methode. Baltmannsweiler.
- Ebbens, S./Ettekoven, S. (2011): Unterricht entwickeln. Band 2: Kooperatives Lernen. Baltmannsweiler.

C:

- Schulz von Thun, F./Tegemann W. (2021): Das innere Team in Aktion. Reinbek.
- Meichenbaum, D./Schattenburg, L. (2012): Intervention bei Stress: Anwendung und Wirkung des Stressimpfungstrainings. Hogrefe.
- Benien, L./Schulz von Thun (2020): Schwierige Gespräche führen: Modelle für Beratungs-, Kritik- und Konfliktgespräche im Berufsalltag. Rowolth.

Moduleile:

Kürzel	Moduleil	CP	SWS	LV-Form	P/WP	Turnus	Sem.
A	Gruppendynamische Prozesse – Folgen für kooperatives Lernen	5	2	BL	P	SoSe	2-5
B	Wechselseitiges Lehren und Lernen – Methoden und Übungen	5	2	BL	P	SoSe	2-5
C	Konflikte lösen – im Umgang mit mir selbst und mit anderen	5	2	BL	P	SoSe	2-5

	Titel des Studiengangs: M.A. Erwachsenenbildung	
	Institut: Schulpädagogik	
Modulkürzel: Mastermodul	Modulbezeichnung: Mastermodul	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Traub Prof. Dr. Gleser	Moduldauer: 1-2 Semester	SWS: 5
CP: 30	Semester: 4.-6. Fachsemester	Voraussetzungen: i.d.R. abgeschlossene Module in Höhe von 45CP
Arbeitsaufwand in Std.: 900Std.	Davon Präsenzzeit: mind. 42Std.	Davon Selbstlernzeit: max. 858Std.
<p>Qualifikationsziele/Kompetenzen: Die Studierenden reflektieren und analysieren wissenschaftstheoretische Ansätze und erhalten vertiefende Kompetenzen über die in den anderen Modulen vermittelten sozial-, human- und geisteswissenschaftlichen Methoden. Sie können die prozesshaft erworbenen Kenntnisse in selbst gewählten Themenbereichen erfassen und deren Zustandekommen multiperspektivisch und -methodisch nachvollziehen. Sie erkennen und reflektieren z.B. die Designs, Begriffe, Phasen oder Prinzipien der vorgefundenen Forschungspraxis und sind imstande, diese in eigenen Anwendungskontexten (z.B. in der Masterarbeit) gegenstandsbezogen einzuordnen.</p> <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erworbene Kompetenzen in ihrer Masterarbeit zum Ausdruck bringen. ▪ die erzielten Ergebnisse darstellen und verteidigen. ▪ die Theorie-Empirie-Praxis-Bezüge miteinander verbinden, kritisch in Relation setzen und fach- und fächerübergreifend in Bezug auf die Fragen der Geragogik wissenschaftlich Stellung beziehen. ▪ sich fragestellungsspezifisch praktisch-theoretische Desiderata im Gefüge der multidisziplinär eingelagerten Thematik der Geragogik erarbeiten. ▪ aus Perspektive der relevanten wissenschaftstheoretischen Positionen geragogische Forschung beurteilen und weitere Forschungsfragen auf dieser Grundlage formulieren sowie kritisch überdenken. ▪ sozial-, human- und geisteswissenschaftliche Forschungsmethoden anwenden. ▪ die prozesshaft erworbenen wissenschaftstheoretischen Ansätze in selbst gewählten Themenbereichen erfassen und deren Zustandekommen multiperspektivisch und -methodisch nachvollziehen. ▪ die Designs, Begriffe, Phasen oder Prinzipien der vorgefundenen Forschungspraxis erkennen und reflektieren, und diese in eigenen Anwendungskontexten gegenstandsbezogen einordnen. 		
<p>Inhalte: Forschungsmethoden: Hermeneutik, qualitative und quantitative Methoden der Sozial- und Humanwissenschaft</p> <p>Wissenschaftstheorie: Erklären und Verstehen, Erkenntnistheorie, Konstruktivismus und Kritik des Konstruktivismus</p> <p>Masterkolloquium: Themenfindung, Strukturierung und Diskussion der Arbeit (freiwillig)</p> <p>Masterthesis: Schreiben der Arbeit</p>		
Verwendbarkeit/Polyvalenz: Master Erwachsenenbildung; Master Geragogik		

Modulprüfung, Studienleistung und Gewichtung (Art, Dauer, Umfang):

100% schriftliche Prüfung mit Note: Masterarbeit; keine; einfache Gewichtung

Das Modul 7 muss mit Note (= Thesis, 5 Monate Schreibzeit) abgeschlossen werden.

Der Besuch des Kolloquiums ist freiwillig.

Anmerkungen (z.B. Hinweise auf Literatur- und Vorbereitungsmöglichkeiten):**A:**

▪ Döring, N./Bortz, J. (2016): Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Berlin.

▪ Kron, F. W. (1999): Wissenschaftstheorie für Pädagogen. München.

▪ Lamnek, S. (2010): Qualitative Sozialforschung. Weinheim.

B:

▪ Tetens, H. (2013): Wissenschaftstheorie, Eine Einführung. München.

▪ Hollis, M. (1995): Soziales Handeln. Eine Einführung in die Philosophie der Sozialwissenschaft. Berlin, Kapitel VII-X.

Moduleile:

Kürzel	Moduleil	CP	SWS	LV-Form	P/WP	Turnus	Sem.
A	Forschungsmethoden	4	2	BL	P	Jedes Sem.	2-5
B	Wissenschaftstheorie	4	2	BL	P	Jedes Sem.	2-5
C	Masterkolloquium	2	1	BL	P	Jedes Sem.	3-6
D	Masterthesis	20	-	-	P	Jedes Sem.	3-6